

Khaled Hroub

Hamas

A Beginner's Guide

Pluto, London-Ann Arbor 2006, 170 Seiten, 24 €

Der Wahlsieg der »Bewegung des Islamischen Widerstandes« in Palästina, besser bekannt unter Hamas, hat im Westen ein politisches Erdbeben ausgelöst, auf dem Buchmarkt jedoch zu einem kleinen Boom geführt. Neben Helga Baumgarten, Matthew Levitt ist der Palästinenser Khaled Hroub mit seinem Hamas-Buch der dritte im Bunde. Er ist Direktor des Arabischen Medien Projektes an der Universität von Cambridge. Bereits im Jahr 2000 hat Hroub eine Studie über das politische Denken und die Praxis von Hamas geschrieben. Er vermeidet den Begriff »Terrororganisation« als Bezeichnung für Hamas. Die LeserInnen im Westen sind darüber irritiert; lesen und hören sie doch täglich in der veröffentlichten Meinung, dass Hamas eine Terrororganisation sei. Liegt es an der Voreingenommenheit des Autors oder einfach an einem Wahrnehmungsdefizit der westlichen Medienöffentlichkeit, dass es zu einer solchen Diskrepanz kommt? Oder lassen sich die Aktionen von Hamas nur als »Terror« bezeichnen?

Hamis sei »a natural outcome of unnatural, brutal occupational conditions«. Heißt das, dass ohne die israelische Okkupation diese Organisation nicht existieren würde? Gründete sich nicht auch der Hisbollah im Libanon erst, als Israel 1982 seine so genannte Sicherheitszone im Süden des Landes einrichtete? Hamas schreckt nicht vor Terroranschlägen gegen Israel und deren Staatsbürger zurück. Diese Anschläge sind verbrecherisch, unmoralisch und durch nichts zu rechtfertigen. Warum problematisiert dies der Autor nicht? Er versucht durch eine kluge Exegese, dieser Frage auszuweichen. Eine seiner Begründungen: Der Radikalismus von Hamas sollte als ein voraussagbares Resultat des andauernden israelischen Kolonisierungsprojektes in Palästina gesehen werden, so der Autor. Drückt dies nicht ein gewisses Verständnis für den Terror und die Gewalt aus?


Der Autor hat einen interessanten Ansatz gewählt: Das gesamte Buch beruht auf einer Frage-und-Antwort-Abfolge. Dadurch wird es für die LeserInnen leichter verdaulich und handhabbar. Hroub stellt

Hamis als eine überaus differenzierte Organisation dar. So wird sie im Westen bisher nicht gesehen. Kenntnisreich beschreibt er die Entstehung, die Strategie, die Organisationsstruktur, die Rhetorik, das Verhältnis zum Judentum, zu Israel, zum Westen und zum internationalen Islamismus sowie die politischen Ziele von Hamas. All dies klingt aufgrund des unzureichenden Kenntnisstandes für westliche Ohren neu. Für Hroub hat Hamas nichts mit der Organisation gemein, die sich die »Hamis Charta« gegeben hat; er hält sie für »irrelevant«. Für ihn gibt es eine »neue Hamas«, die sich »niemals« in ihren politischen Aussagen auf die Charta berufen habe. Das Wahl- und Regierungsprogramm sprächen eine gegensätzliche Sprache. Warum entsorgt dann Hamas dieses Dokument nicht auf dem Müllhaufen der Geschichte oder reformiert es wie weiland die PLO ihre Charta? Hält Hroub die »Hamis-Charta« nicht für antisemitisch, antijüdisch und antiwestlich?

Eine Frage lautet: Plant Hamas die »Zerstörung Israels«? Diese Aussage werde oft von den Medien als »letztes Ziel« der Organisation verbreitet. Tatsächliche habe Hamas dieses »niemals« selbst in ihren radikalsten Aussagen erklärt. Hamas ultimativer Slogan laute: »Befreiung Palästinas«. Was durch diese »Befreiung« aus Israel werden würde, wird von Hroub unter Berufung auf die »Rhetorik« der »Hamis-Charta« nicht beantwortet. Die politische Aussage von der »Zerstörung Israels« schätzt der Autor als »bedeutungslos« ein! Was würden dazu wohl die Israelis sagen? Hamas schreibe sich auch den israelischen Rückzug aus dem Gaza-Streifen auf ihre Fahnen. Sitzt da die Organisation nicht einem Irrtum auf? Dies wird bei Hroub ebenfalls nicht problematisiert.

Die »Widerstandsstrategie« von Hamas sei nur auf Palästina beschränkt. Niemals habe die Organisation Anschläge gegen westliche Ziele oder Personen innerhalb oder außerhalb Palästinas durchgeführt. Der »Jihad« der Hamas sei »nationstate-based« und auf Palästina beschränkt; er richte sich gegen Israel, als »a foreign military occupation led by Zionist Jews against Muslim homelands and holy places«. Glaubt Hroub wirklich, dass es Hamas nur darum geht?

Hroub's Buch steht völlig konträr zu dem, was im Westen über Hamas gedacht,

geglaubt und geschrieben wird. Ob der Autor oder die westliche Öffentlichkeit einem Cliché aufsitzen, sollten die LeserInnen entscheiden. Eine Übersetzung ins Deutsche wäre schon deshalb lohnenswert, damit sich die politisch-publizistische Elite ein eigenes Urteil bilden kann. Ob jedoch dies zur Vermehrung der gewonnenen Einsichten führen wird, kann bei der augenblicklichen intellektuellen Situation in Deutschland bezweifelt werden. 

Ludwig Watzal